

Gemeinderat beantragt Bärenplatz-Kredit

Endlich ein besserer Zugang direkt an die Suhre: Das haben viele Buchserinnen und Buchser gewünscht. Doch es hat seinen Preis.

Nadja Rohner

Der erste Anlauf war in die Hose gegangen: 2017 haben in einer Referendumsabstimmung zwei Drittel der Buchserinnen und Buchser einen Verkauf des Bärenplatzes – der Bereich zwischen Gemeindesaal und Kantonsstrasse – abgelehnt. Der Investor hatte einen Kopfbau zur Strasse hin und einen kleinen Vorplatz zum Gemeindesaal hin geplant. Das Volk wollte das aber nicht. Der Bärenplatz liegt deshalb noch immer brach; so wie die ganze Zeit, seit hier Anfang der 1990er-Jahre der Gasthof Bären abgerissen worden war.

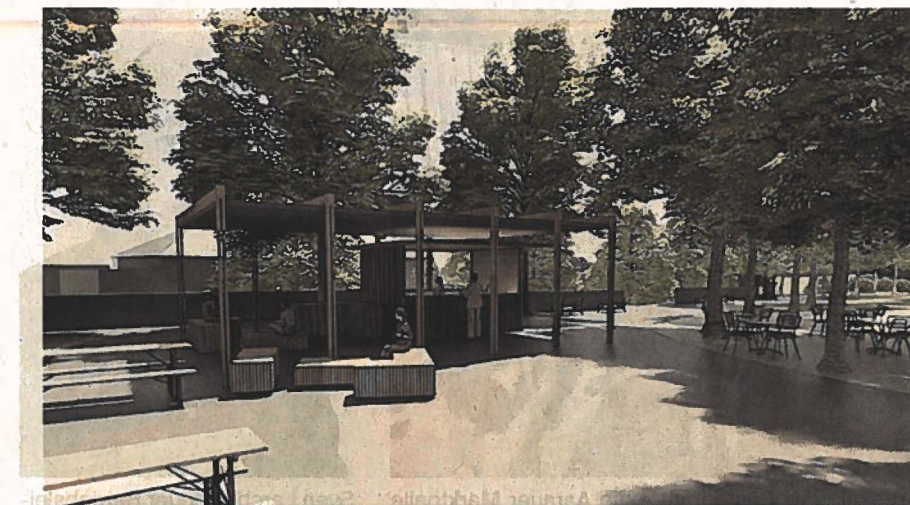
Der Gemeinderat hatte nach verlorener Abstimmung die Sache erst mal ruhen lassen. Aus der «IG Bärenplatz für alle» heraus wurde jedoch die Zukunft des Areals weitergeplant. Die Gruppierung, mittlerweile ein Verein, sammelte viele Nutzungs- und Gestaltungsideen. Sie begann ausserdem, den Platz zu bespielen – etwa mit ihren «Vollmond»-Veranstaltungen.

Der Gemeinderat nahm erst 2021 den Ball wieder auf. Und

dieses Mal setzte er auf maximale Partizipation. In einem mehrstufigen Prozess wurden die Ideen der Bevölkerung abgeholt, präsentiert, priorisiert, bewertet. «Wir müssen eine mehrheitsfähige Lösung haben», sagte damals Gemeindepräsident Urs Affolter, «denn es herrscht grossmehrheitlich Konsens darüber, dass der Platz nicht so bleiben soll, wie er heute ist.»

Aus verschiedenen Vorschlägen der Bevölkerung erreichte der Projektvorschlag «Suhrebalcon» (von Michael Kradolfer, Lucia, Marie und Ella Schnüriger, Reto Bianchi, Michael Gysi, Andreas Dober und Werner Schenker). Diesen liess der Gemeinderat weiterverfolgen, dieses Mal von Profis. Nun steht das Vorprojekt – und der Gemeinderat gelangt mit einem Kreditantrag an den Einwohnerrat. Rund 1,4 Millionen Franken soll die bauliche Umsetzung des Projekts kosten, die jährlichen Unterhaltskosten werden auf 55 000 Franken beziffert.

Das Areal soll einen multifunktionalen Platz für Veranstaltungen erhalten. Dazu wird im



So könnte es künftig auf dem Bärenplatz aussehen.
Bild: zvg

nordöstlichen Bereich eine Überdachung und eine Aussenwirtschaft geschaffen. Zudem entsteht ein Park mit Schotterrasen, guter Durchwegung, Sitz- und Liegegelegenheiten. Eine Balkonpromenade erlaubt einen Blick auf die Suhre.

Der frisch revitalisierte Suhreraum selber – das war den Buchsern bei allen Projektphasen immer ein grosses Anliegen gewesen – soll mittels einer breiten Treppe, auf der man auch

sitzen kann, zugänglich gemacht werden. Das braucht aufgrund des tangierten Gewässerums das Einverständnis des Kantons. Dieser habe bereits «informell zugestimmt», schreibt der Gemeinderat in seiner Botschaft. Beim Dorfmuseum wird ein kleiner Garten für Apéros und Anlässe eingerichtet, das ist aber nicht Bestandteil des Projekts. Alles soll möglichst naturnah und robust gestaltet werden. Speziell be-

rücksichtigt werden die Anforderungen der hitzeangepassten Siedlungsentwicklung und die Bedürfnisse aller Altersklassen.

Der heute komplett brachliegende Bärenplatz wird auch bei Dorffesten intensiv genutzt. Das ist nach der Umgestaltung natürlich nicht mehr im selben Ausmass möglich. Das Jugendfest 2022 hatte aber gezeigt, dass eines der grossen Zelte auch auf dem Parkplatz etwas nördlich des Gemeindesaals

(bei der Suhre) aufgestellt werden kann, so der Gemeinderat.

Geplant ist, dass der Platz bis Herbst 2024 gebaut wird. Das Eröffnungsfest ist für Frühling 2025 vorgesehen. «Mit dem vorliegenden partizipativ entwickelten Projekt liegt ein breit abgestützter Vorschlag vor, der für die Buchserinnen und Buchser einen echten Mehrwert bringt und das Ortsbild entscheidend aufwertet», hält der Gemeinderat fest.

Die Kosten seien massvoll. Aber eben nicht zu vernachlässigen – die finanzielle Lage von Buchs (Steuerfuss 108 Prozent) ist seit Jahren angespannt und es stehen Grossinvestitionen in die Schule an. Kommt hinzu, dass die brachliegenden Parzellen auf dem Bärenareal bisher als Finanzanlagen in der Buchhaltung bilanziert sind und mit dem Projekt ins Verwaltungsvermögen umgeteilt würden. «Diese Umteilung führt dazu, dass der frühere Grundgedanke, die erstklassigen Zentrumsbaulandparzellen einer ertragreichen Nutzung zuzuführen oder einen Verkauf zu realisieren, verfällt.»